Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 97. Montag, den 15. August 1842.

Berlin, vom 11. August.

Se. Majestät der König sind nach Strelitz gereist.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Justitiarius Knauff zu Rathenow die Annahme und Führung des ihm verliehenen Titels eines Herzogl. Anhalt-Dessauschen Justizraths zu gestatten.

Aus Sachsen, vom 30. Juli.

(Oberd. Z.) Was die Censur angeht, so ertönen die Klagen über Ausübung derselben immer lauter. Hier hilft kein Argumentiren, kein Erörtern, kein Beweisen, denn die Censur ist eben die reinste Willkür. Unser Buchhandel leidet darunter sehr wesentlich, es ist gar keine Gewährleistung für ihn da, er ist im buchstäblichen Sinne des Wortes vogelfrei. Hier ist ein Beispiel für hundert. In Leipzig wird an einer „Geschichte der Entwickelung der ständischen Verfassung Hannovers" gedruckt, die nur bis zum Jahre 1833 geht, offenbar also nicht verfänglicher Natur ist. Dieses Buch censirt Herr W., der Geschichtschreiber, welcher der Hellenischen Freiheit eine so glühende Lobrede gehalten hat. Er strich aber z. B. folgenden Satz: „Münster faßte das hochherzige Streben nach den Freiheitskriegen einzig aus dem Gesichtspunkte auf, daß die Antichambre in den Salon wolle, wie er Dies in einem Briefe an Stein offen aussprach." Wenn solche Thatsachen gestrichen werden, welche noch dazu Todte betreffen, wie ist es da noch möglich, Geschichte zu schreiben, geschweige denn, die Gegenwart zu erörtern! Alle Reflexionen in jenem Buche sind vom Censor verstümmelt worden, und das Buch wird nunmehr außerhalb Sachsens erscheinen.

Camenz, vom 5. August.

(L. Z.) Abends 11 Uhr. In der größten Bestürzung schreibe ich Ihnen von dem namenlosen Unglück, das unsere Stadt betroffen hat. Es war 10½ Uhr am 4. Abends, als man Feuer schrie. Es war in einem Hause eines Tuchscheerers auf der Leitergasse, welches durch seine erbärmliche Beschaffenheit, zumal bei der herrschenden furchtbaren Trockenheit, zu den größten Besorgnissen berechtigte und es währte auch nicht lange, als die Diaconatswohnung (das Geburtshaus G. E. Lessings) von der hintern Seite ergriffen und die Flammen nach mehreren Seiten geschleudert wurden. Der Wind trieb sie jedoch bald nach dem nordöstlichen Theile der Stadt und in einigen Stunden lagen gegen 500 Häuser in Asche. Von der ganzen innern Stadt steht weiter nichts, als die westlichen Seiten der Pulsnitzer und Königsbrücker Straße, ein Fabrikgebäude, der Gasthof zum Hirsch am Markte und 2 Privathäuser, alles andere liegt in Asche, Schutt und Trümmern; von den Vorstädten stehen allerdings die Königsbrücker und Pulsnitzer noch, die Bautzner, die ungleich größere und bedeutendere, ist bis auf etliche wenige Häuser niedergebrannt. Die massivsten, von hiesigem Granitstein erbauten Gebäude waren nicht im Stande, den Flammen zu widerstehen, Alles ist entweder bis auf die Sohle niedergebrannt oder wenigstens so, daß kein Splitter Holz mehr Nahrung geben kann. Das alte ehrwürdige Rathhaus, die wendische Kirche, die katholische Spitalkirche, die Schule, Apotheke, die

Mühlen, die Post, die schönsten neuen Häuser, an denen jetzt unsere Stadt sich so sehr bereichert hatte, sind vernichtet; einige entfernter stehende Fabrikgebäude, welche außer der Richtung des Feuers lagen, stehen noch. Als der Thurm des Rathhauses mit der Seigerschelle herunterstürzte, war der Schrecken allgemein und alle Fassung verloren. Die Akten sind zum großen Theil gerettet, das Archiv scheint es. Noch sind wir lange nicht außer Gefahr für den Rest unserer Stadt: man ist zu erschöpft, um den aus den rauchenden Trümmern schlagenden Flammen gehörig Einhalt thun zu können, unter einigen Tagen kann die Gluth, die aus dem Innern der Gebäude schlägt, schwerlich gedämpft werden. Ein Glück für uns noch, daß der Thurm der schönen Hauptkirche nicht von den Flammen erreicht wurde; obgleich es schon in der Nähe der Wohnung des Thürmers geglimmt hatte, so hatte doch der Wind eine andere Richtung und schützte ihn auf diese Art. Das Lessingsstift steht; im Ganzen sind vom Feuer, aber nicht vom Unglück, etwas über hundert Häuser verschont geblieben. Leider haben wir auch mehrere Menschenleben zu beklagen, einige werden noch vermißt; unter andern sah ich eine 80jährige Frau, die jämmerlich auf der Straße verbrannt war, als sie das halbverbrannte Kind ihres Wirthes aus dem brennenden Hause getragen hatte. Ueber 3000 Menschen sind obdachlos.

Wien, vom 31. Juli.

Die neuesten Berichte aus der Lombardei bestätigen, daß es dem eben so energischen als rechtzeitigen Einschreiten der Militairbehörden gelungen ist, nicht nur in Mantua weiteren Ausbrüchen des Hasses zwischen der christlichen und jüdischen Bevölkerung vorzubeugen, sondern auch an andern Orten die Neigung zu ähnlichen Skandalen niederzuhalten. Daß die Aufgabe eine so leichte gewesen sei, und daß der ganze Vorgang in Mantua an sich eine nur sehr geringe Bedeutung gehabt habe, wie die Mailänder Zeitung berichtet, ist unwahr. Im Gegentheil liegt es nur zu sehr zu Tag, daß die beklagenswerthen Auftritte keineswegs als die bloßen Folgen einer Wirthshausrauferei anzusehen sind, sondern als das traurige Resultat längst genährten Hasses, als das in einem unbewachten Augenblick stattfindende Auflodern eines im Stillen schon seit den Tagen fortglimmenden Feuers, wo mit dem Aufhören des Franzosenthumes auch die völlige Gleichheit zwischen Juden und Christen ihr Ende fand.

Hamburg, vom 30. Juli.

(Karlsr. Ztg.) Die Association Bieber und Sohn hat dieser Tage bekannt gemacht, daß in nächster Woche $12\frac{1}{2}$ pCt. an die Abgebrannten ausbezahlt werden sollen, von welcher Dividende aber die Nachschüsse von resp. 4 pCt. abgezogen werden, so daß für die, welche auf Jahre versichert gewesen, die Austheilung $8\frac{1}{2}$ pCt. und für die, welche auf Monate versichert gewesen, $10\frac{1}{2}$ pCt. betragen wird. So wenig nun auch diese Quote beträgt, so ist es denn doch erfreulich, daß endlich ein Mal nach beinahe drei Monaten mit einer Austheilung angefangen wird. Nachdem Se. Majestät der König von Preußen sich selbst der mit kleinen Summen bei der Association Betheiligten angenommen hat und mit ausdrücklichen Worten die Verwendung der aus den Preußischen Staaten eingehenden Gelder für diese verlangt hat, läßt sich denn mit Sicherheit erwarten, daß die öffentliche Unterstützungsbehörde nächstens wenigstens 25 pCt. austheilen wird. Der König von Preußen hat sich übrigens durch die gedachte Anordnung bei dem Bürger Hamburgs eine große Liebe erworben. Sollte es Demselben gefallen, dermaleinst vielleicht das neuerstandene Hamburg zu besuchen, es würde Ihm ein Empfang werden, wie ein solcher Demselben noch nie zu Theil geworden. Der Enthusiasmus, der Jubel des eigenen Volkes, des glücklichen, ist rauschend und belebend, bei uns würde Ihn ein schwergeschlagenes, lastbefreites, dankbares, freies Volk empfangen; Zähren des Dankes in den Augen des schlichten Bürgers, der keinen König über sich kennt, würden die Gesinnungen aussprechen, die die Menge hegt, die still und ehrfurchtsvoll den Gast begrüßt. Es würde der Empfang des Wohlthäters in der Hütte sein, aus der er den Kummer verjagte. Fröhliche, freundliche Mienen, Händedruck und Dankeswort, aber kein lauter Jubel, kein brausendes Hurrah!

Brüssel, vom 6. August.

Ein Ostender Blatt meldet: Am 2ten d. wären Se. Durchl. der Herzog von Sachsen-Coburg bald ein Opfer seiner Vorliebe für die Jagd geworden. Er fuhr um 4 Uhr Nachmittags ab, um eine Jagdpartie längs dem Strande bei Blangenberghe zu machen. Um 6 Uhr war er noch $1\frac{1}{2}$ Lienes von der Stadt und da die Fluth um 8 Uhr hoch ging, so mußte er fast jeden Augenblick das Wasser und den beweglichen Sand durchkreuzen, wobei Se. Durchlaucht, so oft sich eine Möve zeigte, halten ließ. Durch diese Verzögerung gewann das Wasser eine Höhe bis an die Achsen des Wagens, so daß die Pferde nicht mehr im Stande waren, ihn aus dieser kritischen Stellung herauszubringen und die Jäger aussteigen und sich auf dem Rücken des Postillons nach dem Strand tragen lassen mußten. Mittelst einer Verstärkung von Pferden wurde sodann auch der Wagen in Sicherheit gebracht und die Jagd fortgesetzt. Der Herzog kam noch spät am Abend nach Ostende zurück.

Ostende, vom 31. Juli.

Nachstehender fürchterlicher Vorfall ist der Gegenstand der allgemeinen Unterredung. M. D.,

Chef der letzten Eisenbahn-Station, war schon seit Langem hinterbracht worden, daß zwischen seiner Frau und einem See-Kadetten, Namens L., ein unerlaubter Umgang bestehe. Entschlossen, sich von der Wahrheit zu überzeugen, nahm er eine Reise nach Brüssel zum Vorwande. Er ging mit der Eisenbahn bis Brügge und kehrte dann auf einem andern Wege zurück. Auf der Station vernahm er, daß L. sich erkundigt habe, ob D. abwesend sei und wie lange er es sein werde. D. verbarg sich in einen Wagen und begab sich zwischen 11 und 12 Uhr, mit zwei Pistolen bewaffnet, in sein Haus. In seiner Schlafstube angekommen, überzeugte er sich von der Untreue seiner Frau; er schoß auf den jungen L. und verletzte ihn schwer; mit einem zweiten Schuß tödtete er ihn völlig. Hiermit begnügte sich aber die gerechte Rache des Mannes nicht; er verließ das Zimmer und schloß seine Frau bei der Leiche ihres Mitschuldigen ein. Diesen Morgen bei Tages-Anbruch berief Herr D. Zeugen, um die Thatsachen zu konstatiren und entbot die Behörden, denen er den Hergang zu Protokoll gab. D. ließ sich freiwillig ins Gefängniß bringen; seine Frau ward ebenfalls dahin geschafft.

Paris, vom 4. August.

(V. Z.) Die Trauerfeierlichkeiten, welche für Paris jetzt vorüber sind, hielten das Publikum nicht ab, den drohend in der Ferne heranrückenden politischen Ereignissen und den ersten Sitzungen der Kammer, in derem Schooße sich allerlei Unerwartetes zuträgt, eine vorzügliche Aufmerksamkeit zu schenken. Die Prüfung der Wahlen hielt die Kammer länger auf, als man vermuthete und die Session wird allem Anschein nach nicht so rasch vorübergehen, als man anfänglich glaubte. Die Aufnahme Girardins, des neugewählten, mit einem unversöhnlichen Haß von seinen Feinden verfolgten Deputirten, hat die allgemeine Billigung für sich und Lamartine's treffliche Rede, der sich mit edler Wärme des Verfolgten annahm, erfreut sich lauten Beifalls. — Die Präsidentenfrage hat, seit Herr Dufaure zum allseitigen Erstaunen die Kandidatur annahm, eine andere Wendung genommen und konnte leicht zu unerwarteten Ereignissen führen. Bei dieser Perspective sind wir natürlich nicht arm an Gerüchten. Zwei beunruhigen seit gestern Abend das Publikum. Das erste, daß im Fall der Erwählung Dufaure's zum Präsidenten eine Kammer-Auflösung bereits beschlossen sei und also statt einer Minister- eine neue Wahlkrise in Aussicht stehe; das zweite, bei weitem unglaublichere, man habe ein Comeplott entdeckt, dessen Mitglieder beabsichtigt hätten, die vier Prinzen auf ihrer Reise nach Dreux aufzuheben. — (??)

Der Courrier français erzählt folgende Anekdote: Etwa 14 Tage vor seinem Tode unterhielt sich der Herzog von Orleans mit einem jungen Deutschen Diener, dem er sehr großes Vertrauen schenkte, und fragte ihn: „Ob er schon daran gedacht habe, was aus ihm werden würde, wenn sein Herr sterbe?“ Der Diener erwiderte, Se. Hoh. möge doch von so etwas gar nicht sprechen. Doch der Prinz wiederholte die Frage, worauf der Diener entschieden „Nein“ antwortete. „Gut denn“, erwiederte der Prinz, „so gebe ich Dir den Rath, Dich um die Stelle eines Castellans zu Dreux zu bewerben, Du wirst dann um so länger bei mir bleiben.“ — Man glaubt, daß die Deutschen Worte, welche der Prinz in seiner Betäubung sprach, an diesen Diener gerichtet waren.

Der Const. sagt, daß der Contrebandehandel mit Hunden auf der Belgischen Grenze sich immer mehr ausbreite. Ueber 80,000 Hunde sind dazu verwendet. Zwar wird für jeden erlegten Hund 3 Fr. Prämie gezahlt, doch es treten an die Stelle der getödteten immer andere. Diese Hunde werden in Frankreich gut genährt und gepflegt, dann nach Belgien hinübergebracht, und dort läßt man sie hungern und peitscht sie fürchterlich. Nach einigen Tagen läßt man sie dort entwischen, doch nicht ohne eine Ladung von 5 bis 6 Kilogramm Waaren. Natürlich laufen die Hunde ihrer wohlbekannten Heimath zu, und zwar mit einer wahrhaft unglaublichen Schnelligkeit.

Metz, 5. Aug. Gestern waren wir Zeuge eines abscheulichen Verbrechens. Es ist in Frankreich Gebrauch, daß allen Soldaten, die vor einem Kriegsgerichte gestanden, ihr Urtel vor versammelter Garnison durch den Capitain Rapporteur öffentlich vorgelesen wird. In unserer Stadt geschieht dies gewöhnlich an einem bestimmten Tage der Woche, sodaß gestern abermals fünf Soldaten ihr Urtel zugleich bekannt gemacht wurde. Die Truppen hatten ein Viereck gebildet, die Inculpaten standen mit den Offizieren in der Mitte. Einer nach dem andern wurde vorgerufen, um sein Urtel zu hören. Der letzte war ein Chasseur zu Pferde, der wegen thätlicher Widersetzung gegen einen Vorgesetzten zum Tode verurtheilt, vom König aber begnadigt worden, welcher seine Strafe in 20jährige Zwangsarbeit verwandelt hatte. In dem Augenblick, als der Capitain das Urtel verlas, stieß der Chasseur ihm einen Dolch in den Leib. Hierauf reichte er ruhig seine Hände zum Fesseln dar. Der Offizier stürzte sogleich zu Boden, und man hielt ihn für todt. Jedoch erholte er sich aus seiner Ohnmacht, er wurde in ein nahe gelegenes Haus gebracht und verbunden. Außer der Wunde im Leib ist ihm auch die Hand zerschnitten, mit der er den Stoß pariren wollte. Sein Zustand ist in diesem Augenblicke unentschieden. Der Verbrecher, welcher behauptete, mit Unrecht bestraft worden zu sein, wollte wenigstens,

wie er sich gleich nach der That äußerte, seine Strafe verdienen.

London, vom 4. August.

Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß die Königin einem Ostindier die Baronetswürde verliehen habe. Als der neuernannte Gouverneur Sir George Arthur in Bombay eintraf, schritt er sogleich zur feierlichen Mittheilung dieser Ehre. Sir Djamsetji Djidjibhoy, denn so nennen die Engländer den Mann, dem sie zu Theil geworden, ist ein reicher Banquier in Bombay und ein Parsi, d. h. ein Nachkomme der Feuer-Anbeter, welche ehemals durch Intoleranz der Muselmänner aus Persien nach Indien vertrieben wurden. Es sind Leute von ungemein milden Sitten, mit großen Anlagen für Kunst und Wissenschaften, besonders aber zum Handel geschickt. Fast alle besitzen ein großes Vermögen. Sir Djamsetji soll seit zehn Jahren eine Summe von 60,000 Pfd. St. für wohlthätige Zwecke geopfert haben, und bei den Festlichkeiten, die bei seiner Standeserhöhung ihm zu Ehren gegeben wurden, bestimmte er 50,000 Pfd. St., für deren Zinsen fortwährend gute Bücher aus Europäischen Sprachen für die Landes-Einwohner übersetzt werden sollen. Als Wappen hat der Baronet sich einen Schild gewählt, wie die Malteserritter ihn führten, auf dessen untern Theil sich eine Ansicht der Inseln Bombay, Salsette und Elephanta darbietet. Hinter Salsette geht die Sonne auf, die Mutter des Ueberflusses und der Aerndten. Der obere Theil des Schildes bildet ein silbernes Feld, zum Zeichen der Rechtschaffenheit und Reinheit, mit zwei Bienen, den Symbolen des Fleißes und der Ausdauer. Der Schild lehnt an einem Pfauenschweif, dem Zeichen des Reichthums und der Pracht; ihn trägt ein fliegendes Band mit den Worten: „Fleiß und Großmuth", dem Motto des Baronets.

Malta, vom 20. Juli.

Obgleich unsere Regierung nach den bekannten Englischen Grundsätzen die hiesige katholische Landeskirche in allen ihren Rechten schützt, ja sogar für ihre kirchlichen Feierlichkeiten Interesse zeigt, indem sie zur Verherrlichung derselben auf alle Weise beiträgt: so zeigt es sich doch, daß die Hoffnungen, welche das Papstthum darauf, besonders aber auf den Umstand gründete, daß bisweilen ein Soldat aus hiesiger Garnison katholisch wird, übertrieben sind, ja daß hier sogar der Katholicismus den Protestantismus fürchtet. Folgende Thatsache beweist dies amtlich. Bei der Toleranz Englands ist hier nicht nur eine protestantische Kirche erbaut, sondern es ist auch eine Mission der Methodisten in Malta erlaubt worden. Jedermann kennt den Glaubenseifer der letztern Religionspartei und die besonders für das Volk sehr anziehende Predigtweise derselben. Dies hatte zur Folge, daß viele Malthefer mit den Methodisten in Verbindung traten, sie in ihren Wohnungen aufsuchten und ihre Predigten hörten. Da nun die methodistische Glaubenslehre der Römischen diametral entgegen ist und über das Papstthum nicht eben lobende Ansichten verbreitet: so mußte ein solcher Besuch methodistischer Prediger durch die Malteser den Römischen Klerus beunruhigen. Daher hat der Bischof wegen dieser Angelegenheit einen besonderen Hirtenbrief an seine Heerde erlassen, in welchem er den Kummer nicht verbirgt, welchen ihm der Besuch methodistischer Predigten durch seine Malteser verursacht. Da er nach den Englischen Gesetzen, welche allen Unterthanen religiöse Freiheit gestatten, dies nicht verbieten kann: so ermahnt er seine Geistlichkeit, bei ihren Beichtkindern darauf hinzuarbeiten, daß diese jene methodistischen Versammlungen nicht mehr besuchen möchten. Es steht zu erwarten, was diese Maßregel gegen die Wirksamkeit des Protestantismus durch die lebendige Rede und durch die Schriften der Methodisten wirken wird. Jedenfalls wird auch hier der Romanismus es schwer beklagen, daß für Malta die goldene Zeit vorüber ist, wo man durch ein kurzes Verfahren vermöge der heil. Inquisition die lästigen Protestanten sehr leicht beseitigen konnte.

Bombay, vom 18. Juni.

In Folge des angeblichen Mißverständnisses der Instruktionen Lord Ellenborough's, welches den Ober-Befehlshaber der Indischen Armee, Sir Jasper Nicholls, veranlaßte, den Befehl zum Rückzug sämmtlicher Truppen von jenseits des Indus zu ertheilen, während die Meinung des General-Gouverneurs gewesen sein soll, daß nur die durch lange Belagerung stark angegriffene Brigade des General Sale aus Dschellalabad zurückbeordert werde, sind zu Delhi, Mirut, Kernal und an anderen Orten bereits Vorkehrungen im ausgedehntesten Maße für den Rückmarsch der Britischen Truppen getroffen worden. Lord Ellenborough soll sich über diese Sache sehr ungehalten gezeigt haben, und man fügt hinzu, er sei so entschieden entschlossen, den Britischen Waffen das Uebergewicht in Afghanistan wieder zu verschaffen, daß er zur Unterstützung der Truppen in jenem Lande ein Operations-Corps bei Allalabad zusammenziehen und acht neue Regimenter anwerben lassen wolle.

Durch Capitain Mackenzie ist des verstorbenen General Elphinstone's Tagebuch abgeliefert und nach Kalkutta geschickt worden. Aus diesem soll sich ergeben, daß ein beabsichtigter Verrath Sir W. Mac Naghten's gegen die Afghanen seinen Mord, die Räumung von Kabul, die Gefangennehmung der Offiziere und Damen und die Metzeleien im Paß von Churd Kabul verursachte. Sir W. Mac Naghten hatte nämlich, wie verlautet, dem General Elphinstone am Tage vor der verhängnißvollen Unterredung am 22. Dezember aufgetra-

gen, zwei Regimenter bereit zu halten. Auf General Elphinstone's Frage: wozu? erwiederte er, das ginge ihn nichts an, er solle nur die Truppen bereit halten, das Komplott würde schon zum Ausbruch kommen. „Komplott?“ versetzte Elphinstone, „daß ist ein ominöses Wort in Afghanistan.“ Wirklich soll Sir W. Mac Naghten beabsichtigt haben, die Häuptlinge der Afghanen zu überfallen und zu ermorden; diese aber hatten davon Kunde erhalten, und Akbar Chan beschloß, dem Streiche zuvorzukommen. Das Tagebuch ist in den Händen der Regierung, und die laut Tagesbefehl des General-Gouverneurs vom 8. Mai nunmehr nach Ankunft der Dokumente begonnene Untersuchung muß bald näheren Aufschluß über diese Sache geben.

Vermischte Nachrichten.

Stettin. Bei dem Transport von Materialien fand am 11. d. Mts. auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn in der Nähe von Bernau ein Bahnwärter seinen Tod. Derselbe hatte die Barrière des ihm zur Bewachung anvertrauten Ueberganges geschlossen und wollte bei dem Herannahen der Locomotive noch über die Bahn eilen, wurde dabei von der Maschine ereilt, übergefahren und augenblicklich getödtet.

Berlin, 7. August. Nach der soeben erschienenen amtlichen Rang- und Quartierliste für 1842 besteht der Stab der Armee aus 2 (Ehren-) Feldmarschällen, dem Grafen v. Zieten, Chef des 4. Husarenregiments, früherm commandirenden General des 6. Armeecorps und vordem Befehlshaber des detachirten Corps in Frankreich, und dem Herzoge von Willington, Chef des in Köln und Ober-Ehrenbreitstein garnisonirenden 28. Infanterieregiments; aus 16 Generalen der Infanterie und Cavalerie, worunter 5 Prinzen des Hauses (Prinzen Heinrich, Wilhelm, Oheime des Königs; August, Friedrich, Vetter des Königs, und der Prinz von Preußen), ein fremder Souverain (der Kurfürst von Hessen), ein fremder Prinz (Friedrich der Niederlande) und ein Bürgerlicher, der Generalinspekteur der Festungen, Chef der Ingenieure und Pioniere, Aster (die Namen der andern acht sind: v. d. Knesebeck, Generaladjutant; v. Müffling, Gouverneur Berlins, Regimentschef; v. Grolmann, commandirender General, Regimentschef; v. Borstell, Präses der Ordenskommission, Regimentschef; v. Natzmer, Generaladjutant, Regimentschef; v. Boyen, Kriegsminister, Regiments-Chef; v. Krauseneck, Chef des Generalstabes; v. Luck, Generaladjutant); aus 36 Generallieutenants (worunter die Prinzen Karl und Albrecht, der Fürst zu Putbus) und aus 97 Generalmajors, worunter Prinz Adalbert, ein fremder Souverain (der Herzog von Köthen) und 2 Bürgerliche. Nach diesen Generaloffizieren folgen: 111 Obersten, worunter 16 Bürgerliche, 109 Oberstlieutenants mit 30 und 653 Majors mit 190 Bürgerlichen. Bei der Infanterie stehen von ersteren 40 mit 6 Bürgerlichen, von den zweiten 38 mit 10 Bürgerlichen, von den Letzern 157 mit 58 Bürgerlichen. (Bei der Garde ist unter 4 Obersten, 4 Oberstlieutenants und 23 Majors nur Ein bürgerlicher aggregirter Major.) Bei der Cavalerie: 17 Obersten, 27 Oberstlieutenants und 85 Majors, unter Letztern 17 Bürgerliche. (Die Garde hat 6 Obersten, 1 Oberstlieutenant, 13 Majors, worunter 1 bürgerlicher Major.) Bei der Artillerie und den Ingenieuren: 15 Obersten (5 Bürgerliche), 17 Oberstlieutenants (14 Bürgerliche), 45 Majors (30 Bürgerliche). Bei dieser Waffengattung, der schon unter Friedrich dem Großen die Bürgerlichen eingereiht wurden, überwiegt deren Zahl. Die Landwehr hat 3 Obersten, 8 Oberstlieutenants und 171 Majors, unter Letztern 57 Bürgerliche. Regimentschefs sind außer den bereits Genannten und den sämmtlichen vorher aufgeführten Königl. Prinzen, mit Ausschluß der Prinzen August und Adalbert, welche bei der Artillerie stehen, deren Generalinspekteur Ersterer ist, noch, von Infanterieregimentern: der Kurfürst von Hessen (11.), der Prinz Friedrich der Niederlande (15.), der Großherzog von Schwerin (24.), der König von Württemberg (25.) und der Großherzog von Baden (29.). Von Cavalerieregimentern: der König der Niederlande (4.), der Kaiser von Rußland (6.) und der Großfürst Michael (7. Kürassierregiment), der König von Hannover (3. Husarenregiment), Prinz Karl von Baiern, Kronprinz von Baiern (6. und 8. Husarenregiment), der Großfürst-Thronfolger von Rußland und der Herzog von Nassau (3. und 5. Uhlanenregiment). Von Landwehrregimentern: Fürst zu Putbus, Herzog zu Anhalt-Köthen, Oberst Prinz Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen und Generalmajor Graf zu Stolberg-Wernigerode, Staatsminister (2., 22., 23., 27. Regiment). Es wurden hierbei seit dem August v. J. zu diesen Ehrenstellen berufen: Oberst Prinz Adolph zu Hohenlohe, Graf Stolberg, der Kronprinz und Prinz Karl von Baiern, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog von Nassau und der Kriegsminister v. Boyen, der das älteste Regiment, das erste, erhielt, das vor ihm sein Amtsvorgänger und vor diesem der Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, Bruder der verewigten Königin Louise inne hatte. Es mag noch bemerkt werden, daß unsere Königin Elisabeth Ehrenchef des 2. Kürassierregiments, „genannt Königin“ ist, obwohl dies in der Rangliste natürlich nicht erwähnt ist. Der König ist Chef des 1. Garderegiments zu Fuß, der Garde du Corps und des 2. Infanterie- („genannt Königs-“) Regiments. Außerdem führen die beiden Gardegrenadierregimenter für ewige Zeiten die Namen ihrer ehemaligen Chefs, der Kaiser Alexander und

Franz. Auch das 6. Kürassierregiment hat die Nebenbezeichnung „genannt Kaiser von Rußland". Der König hat 7 Generaladjutanten, 2 Generalmajors von der Cavalerie und 1 von der Infanterie „à la suite", und 9 Flügeladjutanten. Als „Offiziere von der Armee" sind aufgeführt: Generalmajor Fürst zu Carolath-Beuthen, Generalmajor Baron v. Canitz und Dallwitz, Gesandter am Oesterreichischen, und Generalmajor v. Thun, Gesandter am Kurhessischen Hofe; „à la suite der Armee mit Generalsrang": die Herzoge von Braunschweig und Lucca; ferner „à la suite der Armee": Oberst Prinz Heinrich der LXVII. zu Reuß-Schleiz und Oberst Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, aggregirt dem 1. Kürassierregimente.

Königsberg, 6. Aug. (L. A. Z.) Ueber die Befestigungsart Königsbergs, falls diese wirklich zu Stande kommen sollte, verlautet noch immer nichts Bestimmtes; es heißt indeß, daß hohe Erdwälle um die Stadt laufen und noch weiter hinausgerückt werden sollen, als es bei den jetzigen der Fall ist; außerdem dürften nur einige detachirte starke Forts angelegt werden. Die Vermessungen hierzu werden eifrig unter der Oberleitung des Ingenieur-Majors v. Dechen betrieben, dem neuerdings noch mehrere hierzu befähigte Offiziere von verschiedenen Truppentheilen dieses Armee-Corps zur Detail-Aufnahme zugetheilt sind. — Der dem Herrn v. Schön von der Stadt überreichte Ehrenbürgerbrief lautet: „Wir Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung Königsbergs verleihen hierdurch kraft des uns verfassungsmäßig zustehenden Rechts Sr. Exc. dem Königl. Preuß. Geh. Staatsminister, Burggrafen von Marienburg und Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, Herrn Heinrich Theodor von Schön, das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt. Wir verleihen es Sr. Exc. in Rücksicht Ihrer hohen Verdienste um unser Vaterland und insbesondere unsere Provinz, in Anerkennung des wesentlichen Antheils Seiner Exc. an dem Entstehen unserer Städte-Ordnung und in dankbarer Erinnerung an die vielfältig bethätigten wohlwollenden Gesinnungen gegen unsere Stadt. Wir verleihen es Sr. Exc. im Gefühle der innigsten Liebe und Hochachtung, durchdrungen von dem Wunsche, daß es der Vorsehung gefallen möge, Se. Exc. bei ungestörtem Wohlsein und ungeschwächter Thatkraft uns noch recht lange zu erhalten. Urkundlich unter Beifügung unsers größern Stadtsiegels. Königsberg, den 8. Juni des Jahres Eintausend achthundert zweiundvierzig. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung Königl. Haupt- und Residenzstadt." In diesem Documente spricht sich wieder der Geist, in dem Herr v. Schön hier fortlebt, klar aus, welcher beweist, daß wirklich verdienten Staatsmännern die Anerkennung ihrer Zeitgenossen und selbst späterer Generationen nicht versagt wird, während das Andenken solcher Staatsmänner, deren Wirken sich auf nichts basirt und die sich eben deshalb mit dem Nimbus höherer Wesen umgeben, nur zu rasch in das Meer der Vergessenheit sinkt.

Köln, den 3. August. (Voss. Z.) Die Idee eines Festes der Kaufmannschaft, das sich in aller Stille zur Bewillkommnung des geliebten Monarchen vorbereitete, scheint in der Menge Widerspruch gefunden zu haben. Alle Bürger sind der Meinung: gesammter Bürgerschaft, gesammter Stadt stehe es zu, solchen erlauchten Gast zu bewirthen, und gesammte Bürgerschaft müsse auch bei diesem Feste vertreten werden; nicht blos die Herren, welche sich bei jeder Gelegenheit hervordrängen und sich durch ihr Schreien bemerkbar machen. Gewiß wird der gesunde Sinn der Menge sich Bahn brechen, wird dadurch das Fest eine höhere Bedeutung gewinnen, und könnte sowohl aus dem Hause zur Rheingasse, das zu klein und beengt ist, in den Gürzenich hinaufrücken, welcher in jeder Hinsicht geeigneter ist, der auch schon mehrere Kaiser bei ähnlichen Anlässen bewirthete und an Friedrich Wilhelm einen eben so theuren Gast, und einen theureren, begrüßen würde, als er in Friedrich III., Max I. und Karl V. aufnahm, die alle in seinem Saale gefeiert wurden.

Der Hamb. Corresp. enthält folgende Anfrage: In neuester Zeit hat man Stein's politisches Testament so gewaltig hervorgehoben und als ein Evangelium des Liberalismus gepriesen. Ist dasselbe wirklich ganz Steins Werk oder spricht es wirklich ganz seine Ansichten aus? Von Königsberg aus wird jetzt berichtet, nicht Stein, sondern Schön habe es geschrieben, und die Königsberger Zeitung citirt schon: „Herr von Schön in Stein's politischem Testament." Was ist eigentlich daran? Ueber diese und andere Verhältnisse Stein's wären deutliche Erklärungen vollends jetzt sehr interessant. Vielleicht verschmäht der, dem Vernehmen nach, an einem Leben Stein's arbeitende Geheimerath Pertz es nicht, diese abzugeben.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	11.	28″ 2,1‴	28″ 1,6‴	28″ 2,2‴
	12.	28″ 3,8‴	28″ 5,2‴	28″ 5,7‴
	13.	28″ 6,4‴	28″ 7,0‴	28″ 7,1‴
Thermometer nach Réaumur.	11.	+ 15,5°	+ 25,0°	+ 16,0°
	12	+ 13,0°	+ 18,0°	+ 13,0°
	13	+ 10,4°	+ 20,0°	+ 15,5°

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Zimmermeister Arndt hierselbst hat seine vor dem hiesigen Steinthore belegene, bisher durch Pferdekraft betriebene Holzschneidemühle, unmittelbar an den Schleimerbach, auf die sogenannte Schleimer Wiese, verlegt und demnach diese Mühle, Behufs des Betriebes durch den Schleimerbach, statt der bisherigen Tretscheibe, mit einem Wasserrade versehen.

Dies wird nach Vorschrift des Gesetzes vom 28sten Oktober 1810 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem Bemerken, daß etwanige Widersprüche gegen diese veränderte Anlage binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei der unterzeichneten Behörde und dem ꝛc. Arndt anzubringen sind.

Greifenberg, den 8ten August 1842.

Königl. Landräthliche Behörde des Greifenberger Kreises.
v. d. Marwitz.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei uns ist vorräthig:

Gründliche Anweisung zur Fabrikation des

Siegellacks

und seine verschiedenen Sorten, als: des rothen, schwarzen, gelben, braunen, blauen, grünen, so wie der Gold-, Bronce-, Pack-, Ofen-, Räucher- und Flaschenlacke. Nach den neuesten Verbesserungen dargestellt von G. H. F. Naumann.

Zweite Aufl. 8. geh. Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

Bei uns ist zu haben:

432 Stammbuchs-Aufsätze.

Sinn- und Denksprüche zu Freundschafts-Denkmälern für Jünglinge und Jungfrauen.

8. geh. 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

Entbindungen.

Gestern Abend wurde meine Frau, geb. Giesebrecht, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich Theilnehmenden hierdurch ergebenst anzeige.

Stettin, den 13ten August 1842.

Otto Zitelmann, Justiz-Commissarius.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich, statt besonderer Meldungen, hierdurch ergebenst an.

Stettin, den 13ten August 1842.

Hauschteck, Justiz-Commissarius.

Todesfälle.

Mit dem innigsten Schmerze zeigen wir das gestern Nachmittag um 6 Uhr erfolgte Dahinscheiden unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Militair-Intendantur-Raths Krügel, dessen Freunden und Bekannten, statt jeglicher besondern Meldung, ganz ergebenst an. Stettin, den 12ten August 1842.

Friederike Krügel und deren vier Kinder.

(Verspätet.) Heute Morgen $4\frac{1}{2}$ Uhr starb unser jüngster Sohn, Carl Bertram Sigismund, in einem Alter von 9 Monaten und 5 Tagen. Allen lieben Verwandten und Freunden diese Anzeige statt besonderer Meldung. Ueckermünde, den 7ten August 1842.

Der Pastor Wilde nebst Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Lesezirkel
der
Leipziger allgem. Modenzeitung.

Wir erlauben uns, diesen neu eingerichteten Lesezirkel der bekannten Leipziger allgemeinen Modenzeitung, mit Doppelkupfer und dem beliebten Bilder-Magazin, hierdurch zu empfehlen.

Die näheren Bedingungen sind in der Unterzeichneten einzusehen.

Buchhandlung von E. Sanne & Co.,
Reifschlägerstraße No. 129.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hieselbst als Schlosser etablirt habe, und empfehle ich mich demnach einem hochgeehrten Publikum zur Anfertigung sämmtlicher in meinem Fache vorkommenden Arbeiten, so wie ich auch Kornklappern und Brückenwaagen anfertige und unbrauchbar gewordene aufs Beste und Richtigste reparire. Indem ich gute und dauerhafte Arbeiten unter Versicherung der möglichst billigsten Preise verspreche, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

August Macdonald, Schlossermeister,
gr. Domstraße No. 793.

Während meines Aufenthaltes in Stettin die ergebenste Anzeige, daß ich wohlgetroffene Portraits in Kreide, Aquarell und Honigfarben, auf Französische Manier, von 2 Thlr. an, Medaillon auf Pergament von 1 Dukaten, auf Elfenbein von 1 Fr.d'or, saubere Oel- und Pastellgemälde von 4 Thlr. an, in 2 Sitzungen verfertige; auch nehme ich nichtgetroffene Portraits in allen Manieren zum Restauriren an und stehe für die Aehnlichkeit. Lithographirte Portraits, incl. 25 Abdrücke, 2 Fr.d'or.

Hübner,
Portrait- und Historien-Maler aus Berlin,
wohnhaft Breitestr. No. 382, 1 Tr.

Wer ohne meine schriftliche Aufforderung und ohne gleich baare Zahlung etwas verabfolgen läßt, oder baares Geld leihet, erhält keine Bezahlung.

Alt-Damm, den 11ten August 1842.

Der Major Holder-Egger.

Es wird in der Mönchenstraße oder deren Nähe Stallraum für 2 Pferde, Wagenremise, Kutscherkammer, Heu- und Strohgelaß, zu miethen gesucht. Wer dieselben abzulassen hat, melde sich gef. Mönchenstraße No. 470, parterre.

Montag den 15ten, Dienstag den 16ten, Mittwoch den 17ten, Donnerstag den 18ten u. Freitag den 19ten August: Im Garten des Schützenhauses: Große athletisch-equilibristische

Kunst-Vorstellung,

ausgeführt von der Gesellschaft der Gebr. Graffina. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Näheres besagen die Zettel.

Eisenbahn-Halle bei Neustadt-Eberswalde.

Nach Ankunft der Dampfwagenzüge des Mittags Table d'hôte und außerdem zu jeder Tageszeit Speisen à la carte in reichhaltiger Auswahl.

NB. Für die resp. Weiterreisenden ist die Anordnung getroffen, vor Abgang der Schnellposten, nach wie vor, in dem großen Restaurations-Saale ohne Aufenthalt schnell bedient zu werden.

Diejenigen Herrschaften, welche die Umgegend besuchen, können ihre Effekten und Mäntel bei mir ablegen und steht zu diesem Zwecke ein besonderes Zimmer zur Verfügung. Geiger.

Café de Berlin.

Unter dieser Benennung habe ich hierselbst in der Schuhstraße No. 863, neben dem Schauspielhause, ein Caffeehaus erster Klasse, verbunden mit Restauration und Billard, ganz neu etablirt, und erlaube mir, dasselbe zu recht zahlreichem Besuch ergebenst zu empfehlen.

T. C. Vilmar.

Versicherungen.

Ich empfehle der Theilnahme eines geehrten Publikums folgende durch mich vertretene Societäten:

die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, deren Solidität durch langjährige Erfahrung bewährt ist, und deren Prämien so billig sind als bei irgend einer anderen, sie sei auf Gegenseitigkeit und Rückgewähr gestellt oder nicht,

die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, welche unter spezieller Inspektion des Staats steht, die niedrigsten Prämien berechnet und bereits in diesem Jahre mit ihren Dividenden-Vertheilungen begonnen hat,

die Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt, deren bedeutendes Fortschreiten das allgemeine Anerkenntniß ihrer Nützlichkeit bezeugt, und deren dritter Rechenschafts-Bericht für die Theilnehmer bei mir bereit liegt, und

die Nieder-Rheinische Güter-Assecuranz-Gesellschaft in Wesel, welche unter gleichen Bedingungen und Prinzipien, als die Preußische See-Assurancen und die Triester Societät jeden See-Risico, mit vorläufiger Ausnahme des Casco, und außerdem jede Strom- und Land-Gefahr zu den billigsten Prämien übernimmt.

Stettin, den 14ten Juli 1842.

A. Lemonius.

Ein Gasthof wird zum Kauf verlangt. Wer ein solches Grundstück abzulassen oder ein Haus, welches sich zur Gastwirthschaft eignet, zu offeriren hat, wende sich gefälligst an das

Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir in Stettin, gr. Oderstr. No. 69.

Lotterie-Anzeige.

Zur Ziehung der 2ten Klasse 86ster Lotterie sind ganze, halbe und viertel Kaufloose zu haben bei

J. C. Rolin, Königl Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

1500 Thlr. sind zum 1sten Oktober d. J. auszuleihen. Das Nähere kl. Domstraße No. 687, eine Treppe hoch, bei P. Schultz.

5000 à 6000 Thlr. werden zur 2ten Stelle, innerhalb Feuertaxe, mit 5 pCt. Zinsen verlangt. Offerten sub C. D. nimmt das Königl. Intelligenz-Comptoir zur Beförderung an

Gegen sichere Hypothek werden verlangt:
1200 Thlr., 1500 Thlr., 2500 Thlr., 3000 Thlr., 3 mal 4000 Thlr., 5000 Thlr., 6000 Thlr., 10,000 Thlr., 11,000 Thlr.

Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir in Stettin, gr. Oderstr. No. 69.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 13 August 1842.

Weizen,	2	Thlr.	$2\frac{1}{2}$	sgr.	bis	2	Thlr.	$11\frac{1}{4}$	sgr.
Roggen,	1	"	10	"	"	1	"	$12\frac{1}{2}$	"
Gerste,	1	"	$2\frac{1}{2}$	"	"	1	"	5	"
Hafer,	—	"	$27\frac{1}{2}$	"	"	1	"	—	"
Erbsen,	1	"	15	"	"	1	"	20	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 13. August 1842.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	—
St. Schuld-Sch. zu $3\frac{1}{2}$ pCt. abgestempelt	*)	$103\frac{7}{8}$	$103\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$85\frac{3}{4}$	$85\frac{1}{4}$
Kurmärkische Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	102	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	104	$103\frac{1}{2}$
do. do. zu $3\frac{1}{2}$ % abgest.	*)	$102\frac{1}{2}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	103	—
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	—	$106\frac{3}{8}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{2}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{12}$	$103\frac{1}{12}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{8}$	$103\frac{3}{8}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	103
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$127\frac{1}{4}$	—
do. do. Prior.-Actien	$4\frac{1}{2}$	103	$102\frac{1}{2}$
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	$116\frac{1}{4}$	$115\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$104\frac{3}{4}$	$103\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	$81\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Actien	5	99	—
Rheinische Eisenbahn	5	$92\frac{3}{4}$	$91\frac{3}{4}$
do. Prior.-Actien	4	$98\frac{3}{4}$	—
Berl.-Frankf. Eisenb.	5	$102\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$9\frac{7}{8}$	$9\frac{3}{8}$
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Coupons $\frac{1}{4}$ pCt.

Beilage zu No. 97 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 15. August 1842.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Die nachbenannten verschollenen Personen:
1) der Matrose Gottfried Marten aus Henkenhagen, für welchen sich 7 Thlr. 19 sgr. in unserm Depositorio befinden,
2) der ehemalige Bombardier Carl Zweitinger, ein Sohn des verstorbenen Salinenfactors Zweitinger, welcher im Herbst 1830 zuletzt von Hamburg aus Nachricht gegeben hat und ein Vermögen von 715 Thlr. besitzt,
3) der Seefahrer Johann Christian Jahn, ein Sohn des Brettschneiders Johann Michael Jahn, dessen Vermögen 37 Thlr. 15 sgr. beträgt,
4) der Schiffer Heinrich Gottlieb Doyke,
5) der Matrose Christian Friedrich Waskow,
6) der Matrose Heinrich Twedt,
7) der Matrose Daniel Friedrich Thadewald,
8) der Matrose Johann August Schröder, welche ad 4 bis 8 am 7ten Oktober 1831 mit dem Schiffe „die Wohlfahrt" den hiesigen Hafen verließen, zuletzt am 28sten ejusd. auf der Rhede von Copenhagen gesehen und nicht zurückgekehrt sind,
9) der Johann Friedrich Wilhelm Gaub, welcher sich zuletzt zu Nieuwstar in der Holländischen Colonie Surinam aufhielt, seit 1829 keine Nachricht gegeben hat, und für den sich 300 Thlr. in unserm Depositorio befinden,

oder deren Erben, werden auf den Antrag ihrer hiesigen Verwandten aufgefordert, sich binnen 9 Monaten bei uns schriftlich oder persönlich, spätestens aber in dem anberaumten peremtorischen Termine

am 6ten März 1843, Vormittags 10 Uhr,

vor Herrn Land und Stadt-Gerichts-Rath Göhde im Instructionszimmer No. 2 persönlich, oder durch einen legitimirten Special-Bevollmächtigten, wozu wir ihnen die Justiz-Kommissarien Götsch und Reitzenstein vorschlagen, zu melden, widrigen Falles sie werden für todt erklärt und ihr Vermögen den erscheinenden nächsten Verwandten wird ausgehändiget werden.

Zugleich weisen wir die unbekannten Erben der am 21sten April 1832 hier mit Tode abgegangenen unverehelichten Anne Christine Schötzow, einer Tochter des verstorbenen Holzwärters Lorenz Schötzow, an, sich in diesem Termine zu melden, widrigen Falles deren Nachlaß von 3 Thlr. 23 sgr. als ein herrenloses Gut behandelt werden wird. Colberg, den 9ten Mai 1842.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Vorladung
der unbekannten Gläubiger des verstorbenen Regierungs-Kanzlei-Direktors Haupt.

Von dem unterzeichneten Ober-Landesgerichte ist über den Nachlaß des am 26sten Januar d. J. hier verstorbenen Regierungs-Kanzlei-Direktors Haupt wegen Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung der Gläubiger angetragenermaßen heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet und ein General-Liquidations-Termin auf den 14ten September d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Ober-Landesgerichte vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor von Platen angesetzt worden.

Die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners werden daher vorgeladen, in diesem Termine persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen von den hiesigen Justiz-Commissarien die Herren Justiz-Rath von Dewitz, Justiz-Commissarius Hartmann und Justiz-Commissarius Lenke vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die darüber sprechenden Dokumente vorzulegen.

Die Ausbleibenden haben zu erwarten, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte werden für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Stettin, den 23sten Juni 1842.

Königliches Ober-Landesgericht.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle Diejenigen, welche an die verloren gegangene Obligation des verstorbenen Kolonisten David Schröder vom 16ten Juni 1802 nebst Hypothekenschein vom 19ten Juni 1802, aus welcher für die Geschwister Wiesinger, mit Vornamen Marie Juliane und Daniel Friedrich, auf dem früher im Besitz des David Schröder, jetzt Carl Ludwig Schreiber befindlichen Kolonisten-Grundstücke zu Leese, im Hypothekenbuche Rubr. III. No. 1 173 Thlr. 10 sgr. 1½ pf. eingetragen stehen, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch zu deren Anmeldung binnen drei Monaten und spätestens in dem am

17ten Oktober 1842, Vormittags 11 Uhr,

hier vor dem Herrn Land- und Stadtrichter zur Hellen anstehenden Termine unter der Warnung vorgeladen, daß die nicht sich Meldenden mit ihren Ansprüchen werden abgewiesen, auch das aufgebotene Dokument für amortisirt und nicht mehr geltend wird erklärt werden.

Pölitz, den 24sten Juni 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Nachlaß-Auktion.

Es sollen Montag den 22sten August c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der großen Ritterstraße No. 1178:

Silbergeschirr, Porcelain, Glas, Zinn, Kupfer, plattirte und lackirte Sachen, Leinenzeug, gute Betten, Herren-Kleidungsstücke, 1 Doppelflinte, Jagdgeräth; ferner mahagoni und birkene Möbel, wobei: (1 Fortepiano), Kupferstiche, Sophas, große Spiegel, Bücher-, Kleider-, Wäsch- und andere Spinde, Kommoden, Tische aller Art, Stühle, ingleichen Haus- und Küchengeräth,

öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 12ten August 1842.

Reisler.

Makulatur-Verkauf.

Am 27sten August d. J., Nachmittags um 3 Uhr, werden in unserm Geschäftslokal durch den Kriminalrath Zitelmann mehrere Centner nutzlos gewordene Akten als Makulatur gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Da sich darunter Akten befinden, die Behufs ihrer gänzlichen Vernichtung eingestampft werden müssen, so werden insbesondere die Papier- und Pappfabrikanten auf diesen Verkauf aufmerksam gemacht.

Stettin, den 8ten August 1842.

Königl. Ober-Landesgericht.

Dienstag den 16ten August c., Vormittags 9 Uhr, sollen große Wollweberstraße No. 547: porcelaine Pfeifenköpfe, gutes Leinen- und Tischzeug, Kleidungsstücke, Betten, Möbel aller Art, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Freitag den 19ten August c., Vormittags 9 Uhr, sollen Schiffbau-Lastadie No 5: Glas, Fayance, Zinn, Kupfer, Eisen, viel und gutes Leinenzeug; ferner birkene Möbel, wobei: Sopha, Secretaire, Spiegel, Komoden, Tische, Stühle, ingleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Reisler.

Ein vorzüglich gutes damascirtes Doppel-Jagdgewehr, mit Percussions-Kettenschlösser, wird Donnerstag den 18ten d. M., früh 10 Uhr, im Schulzenhofe zu Grabow, woselbst es auch zur Ansicht steht, an den Meistbietenden verkauft.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Rittergut von circa 3500 Morgen Acker, größtentheils Weizenboden, und 3000 Morgen Forst, einigen 100 Morg. Wiesen, und sonst alles was zu einem großen Gute gehört, soll für 140,000 Thlr. verkauft werden, und sind zum Ankauf nöthig 50,000 Thlr.; dieses, so wie mehrere kleinere Güter von 50,000 und 20,000 Thlr., weist im Auftrage eines auswärtigen Commissionairs ohne eigenes Interesse persönlich oder auf frankirte Briefe näher nach

G. Briese, Breitestr. No. 357 in Stettin.

Veränderungshalber bin ich willens, das hier in der Ueckerstraße nahe am Anklamer Thore sub No. 86 belegene Haus aus freier Hand für 1500 Thlr. zu verkaufen, und können $\frac{2}{3}$ des Kaufpreises, wahrscheinlich auf 20 Jahre, stehen bleiben. Dieses Haus dürfte sich wegen des guten baulichen Zustandes und der frequenten Lage besonders zum Klein-Handel oder einer hier ganz fehlenden Conditorei eignen.

Ueckermünde, im August 1842.

J. L. Schreiber senior.

In einer an der Chaussee von Stettin nach Danzig belegenen Stadt ist ein in blühender Nahrung stehendes Material- und Kurz-Waaren-Geschäft wegen Veränderung zu verkaufen. Die Herren Schultz & Dammast ertheilen auf portofreie Anfragen Auskunft.

Ein Haus in Grabow, mit einer Fournir-Anstalt und einem großen Hofraum, worauf Schiffe gebaut werden, unmittelbar an der Oder belegen, welches der bequemen Lage wegen sich zu jedem Fabrik- und Holz-Geschäft eignet, soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Näheres im Adreß- und Commissions-Comptoir von Bernsée & Gloth.

Eine im lebhaften Betriebe stehende Kalkbrennerei ist zu verkaufen. Reelle Käufer wollen sich melden an das Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir in Stettin, gr. Oderstr. No. 69.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Schöne neue Daunen,

à 20 sgr. das Pfund, ausgezeichnet schöne Schwanen-Federn und Kron-Daunen zu herabgesetzten Preisen, und andere schöne

gerissene Bettfedern,

à $7\frac{1}{2}$ und 10 sgr. das Pfund, sind wieder in großer Auswahl zu haben bei

Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Lange und kurze Glacé-Handschuhe von 5 sgr. an, sind wieder ausgezeichnet schön zu haben bei

Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Tapeten,

die Rolle **6, 7, 8 sgr.**, mit Satin von 10 sgr. an, bei C. B. Kruse.

Neuen Engl. Matjes-Hering, in vorzüglich schöner Qualité, empfing wiederum und offerirt in Tonnen und kleinen Gebinden billigst

Julius Rohleder.

Flottholz offerire ich, um mein Commissions-Lager davon zu räumen, sehr billig. Julius Rohleder.

Citronen, kistenweise und ausgezählt billigst bei

C. F. Weiße seel. Wittwe.

Echten Limburger Käse offeriren Schreiber & Comp.

Neuen Matjes-Hering in kleinen Gebinden und einzeln bei Schmidt et Schneider.

Zum Frühstück.

Täglich frische Pasteten à la Romain empfiehlt

D. F. Hartwig, Café de Prusse.

Neuen Holländischen Matjes-Hering a Stück 1 sgr., Süß-Milchs-Käse, in Broden von 14 Pfd., a Pfd. 3 sgr., Juni-Gras-Butter, feinste Sorte, a Pfd. 6 sgr., See-Sand, trocken und gesiebt, a Metze 2 sgr., empfing und empfiehlt Friedrich Wilhelm Kratz,

Breitestraßen- und kleine Papenstraßen-Ecke.

Neuer Sardellen-Hering à Pfd. 1 sgr., Stärkstes Scheiben-Pulver, Feine Tisch- und Koch-Butter, billigst bei **Julius Eckstein.**

Schöne Mentonaer Citronen, in Kisten und ausgezählt, billigst bei Krüger & Dummer,

Pladrin No. 93.

Neuen Englischen Hering, in Tonnen und kleinen Gebinden, bei Krüger & Dummer.

Feinste Danziger Niederungs - Gras - Butter, à Pfd. 5 bis $5\frac{1}{2}$ sgr., in Gebinden billiger, bei Erhard Weissig.

Möbel- und Gardinenstoffe empfingen das Neueste J. Lesser & Co.,
Kohlmarkt No. 618.

Eine Parthie bedruckter Mousseline- und Jaconet-Roben verkaufe ich, um schnell damit zu räumen,
die früher 9 Thlr. gekostet haben zu 4 Thlr.,
die früher 6 und 7 Thlr. gekostet haben zu 2 und 2½ Thlr.

J. B. Bertinetti,
Grapengiesserstrasse No. 166.

Die
Damen-Schuh-Fabrik
von **C. Helfrich** in Berlin

empfiehlt den ins Seebad reisenden Damen ihre Niederlage bei A. F. Koch, Kohlmarkt No. 156 in Stettin, und macht besonders auf die Leder-Sandal-Stiefel, à 1 Thlr. 12½ sgr, aufmerksam, so wie feine Serge de Berry-Schuhe, uni mit Band 22½ sgr., extra feine mit Besatz und Band 25 sgr., feine wollene Atlas-Schuhe mit Besatz und Band 27½ sgr., couleurte Altdeutsche Schuhe in Canada Reps und Huller Drell, 1 Thlr., dito dito Schuhe uni 17½ sgr., feine Serge de Berry-Strumpfstiefel uni 1 Thlr. 10 sgr.

Ausverkauf
von Sommer-Beinkleider- und Westen-Stoffen bei
A. M. Ludewig.

Gutes getheertes Schiffswerg billigst bei
H. E. Jahn, Neuetief No. 1068.

Von schöner frischer Butter empfing ich eine Partie in Commission; um damit schnell zu räumen, offerire ich solche billigst. Carl Dröse,
große Lastadie No. 232.

Schönen Polnischen Theer in Original-Gebinden offerirt billigst Friedr. Fatzler.

Roggen, Gerste, Erbsen, alten schweren Hafer zu heruntergesetzten Preisen bei Carl Piper.

Zwei tüchtige Arbeitspferde sind zu verkaufen in der Unterwiek No. 6.

Ein guter Kinderwagen ist billig zu verkaufen große Lastadie No. 218.

Ein Fortepiano steht zum Verkauf Kuhstr. No. 282, 1 Treppe hoch.

Ein noch gut erhaltenes Schaufenster ist Kohlmarkt No. 622 zu verkaufen.

100 Stück
feine starke junge Mutterschafe stehen auf Gut Streithof bei Pencun zum Verkauf.

Verpachtungen.

Publicandum.

Es sollen in Podejuch 2 Forstparzellen von resp. 64 und 21 Morgen und eine Baustelle in der Nähe des Schulhauses verpachtet oder veräußert werden. Dazu ist ein Termin an Ort und Stelle auf den 6ten September c., Vormittags 10 Uhr, anberaumt.

Die Bedingungen wird hier der Registrator Meyer und in Podejuch der Förster Fischer nach Ablauf von 14 Tagen vorlegen, und wird bemerkt, daß unter Umständen auch auf die Theilung der Grundstücke eingegangen werden wird. Stettin, den 31sten Mai 1842.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Vermiethungen.

In unserm neuerbauten Hause ist veränderungshalber zum ersten Oktober d. J. ein Laden nebst Stube, mit oder ohne Wohnung, zu vermiethen.
J. F. Meier & Co.,
breite Straße No. 412—413.

Die neu eingerichtete Wohnung der bel Etage des Hauses grosse Domstrasse No. 798 ist zum ersten October c. miethsfrei und am ersten September bereits zu beziehen.

Das seit 30 Jahren zur Klempnerei benutzte Parterre-Lokal des Hauses kleine Papenstraße No. 307 soll vorzugsweise zu demselben, jedoch auch zu jedem andern Geschäft vermiethet werden. — Für einen Anfänger ist das Klempner-Handwerkzeug und noch vorhandene fertige Klempnerwaaren billig abzulassen. Näheres bei
E. W. Gollnisch,
Fischmarkt No. 1059—60.

Breitestraße No. 358 ist in der vierten Etage ein freundliches Logis von 2 Stuben, 1 Cabinet, Küche u. s. w., zum 1sten September oder 1sten Oktober zu vermiethen.

Eine Stube und Kammer mit Möbeln, für einen auch zwei Herren, auch ein Pferdestall, ist zum 1sten September zu vermiethen Mönchenstraße No. 476.

Die zweite Etage Grapengießerstraße No. 418, bestehend in 2 heizbaren Zimmern, 2 Kabinetten, heller Küche, Keller und Holzgelaß; so wie die vierte Etage, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, 1 Kabinet, Küche, Keller und Holzgelaß, sind sogleich zu vermiethen

Große Lastadie No. 233 steht zum 1sten Oktober c. ein Quartier von 2 Stuben, Küche, Speise- und Mädchenkammer, Holzstall und gemeinschaftlichem Trockenboden, zur Vermiethung frei.

Bekanntmachung.

Auf der Oberwiek No. 97 i., nahe am Wasser, ist von Michaelis d. J. ab ein Holz- oder Torfhof zu vermiethen. Näheres bei der Wittwe Zellin, Oberwiek No. 97 i.

Zum 1sten September c. wird auf meinem Holzhofe eine sehr geräumige Remise zur anderweitigen Vermiethung frei. Stettin, den 12ten August 1842.
Albert Haase.

Schiffbau-Lastadie No. 4 ist ein Quartier von zwei Stuben, heller Küche, Kammer und Holzgelaß an ruhige Miether zu überlassen.

Schiffbau-Lastadie No. 8 ist die zweite Etage, von 5 Stuben, 1 Alkoven, 4 Kammern, 2 Küchen und Kellerraum, auch ist Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen.

Eine geräumige freundliche Stube, mit auch ohne Möbeln, vorne heraus, ist an einen oder zwei Herren zum 1sten September zu vermiethen Frauenstr. No. 901, im vierten Stock.

Die bel Etage Reifschlägerstraße No. 129 ist zu Michaelis zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann, aus achtbarer Familie, von gutem Carakter und mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestattet, möglichst von außerhalb, kann sogleich oder am 1sten Oktober c, als Lehrling in ein Material- und Delikateß-Waaren-Geschäft eintreten. Adressen werden durch das Intelligenz-Comptoir erbeten.

Ein Schulamts- und Predigtamts-Candidat, der nicht musikalisch ist, sucht eine Hauslehrerstelle. Nähere Auskunft giebt gefälligst Herr Dr. Glagau in Stettin.

* Stettiner Garn-Fabrik. *
Junge Mädchen können sofort angestellt werden.

Gute Strickerinnen finden dauernde Beschäftigung.
Louis Moritz, Mönchenstr. No. 458.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Verloren.

Fünf Thaler Belohnung.

Am Donnerstag den 4ten d. ist eine goldene Damen-Uhr, welche auf der Rückseite gravirt ist, mit einem daran befindlichen goldenen Uhrhaken, in Gestalt einer Schlange, entweder auf dem Julo, oder von der Kronenbrücke bis zur Reifschlägerstraße, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe derselben auf dem Königl. Polizei-Bureau oder in der Zeitungs-Expedition 5 Thlr. zur Belohnung.

Gestohlen.

Es sind uns mittelst Einbruchs in der vergangenen Nacht 4 Stück auf den Herrn J. F. Zanzig in Stettin ausgestellte und von demselben acceptirte Prima-Wechsel gestohlen worden. Sämmtliche Wechsel waren am 14ten Juli d. J. ausgestellt und wie folgt fällig:

1 von 200 Thlr. am 31sten Oktober d. J.,
1 von 200 Thlr. am 30sten November d. J.,
1 von 200 Thlr. am 31sten Dezember d. J.,
1 von 200 Thlr. am 31sten Januar 1843.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, warnen wir zugleich Jedermann vor dem Ankauf derselben.
Berlin, den 9ten August 1842.
Levin Ww. & David.

Mit dem Schiffe „Elisabeth," Capt. F. W. Riecks, von Liverpool hier angekommen, sind an Ordre abgeladen von Edward von Dadelzen & Co.:

V. D. 3—10. 8 Fässer Alkali, gew. Cwt. 117 — „ 2 — 23 Pfd.
V. D. 11—18. 8 Fässer Alkali, gew. Cwt. 110 — „ 3 — 23 Pfd.

Die mir unbekannten Herren Empfänger werden ersucht, sich schleunigst bei mir zu melden.
F. Cramer.

Zu Lagerung von Taback suchen wir zum 1sten Oktober einige Böden zur Miethe.
Köhlau & Silling.

Ich beehre mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich hieselbst in meinem an der Bergstraße belegenen Hause einen Gasthof:

Hôtel de Prusse,

etablirt habe und denselben am 1sten Oktober d. J. eröffnen werde.

Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, bei freundlichster und zuvorkommendster Bedienung den Anforderungen eines geehrten Publikums in jeder Beziehung zu entsprechen. Polzin, im August 1842.
F. Hering.



Das Dampfschiff „Kronprinzessin" wird vom 2ten August an, um den nach und von Swinemünde reisenden Personen Gelegenheit zu bieten, sich bei dem dann durch die theilweise Eröffnung der Eisenbahn veränderten Postenlauf möglichst bald nach Swinemünde oder Berlin begeben zu können, während des Monats August

von Stettin:
an jedem Dienstag, und Donnerstag, Vormittags 10 Uhr,
hingegen am Sonnabend wegen der Reisen nach Rügen um 5 Uhr Morgens, und

von Swinemünde:
an jedem Montag Mittag nach der Ankunft von Putbus,
an jedem Mittwoch und Freitag aber Vormittags 10 Uhr,

expedirt werden.

Für die von und nach Misdroy bestimmten Passagiere bleibt die Einrichtung, daß sie durch den Mühlenmeister Gaebe in Lebbin in einem sichern Boote gelandet, und für die nur ½ Meile lange Landtour nach Misdroy mit Fuhrwerk versehen, oder bei der Rückkehr von demselben sicher an Bord des Dampfschiffes gebracht werden können.

Bei den Reisen von Stettin nach Rügen legt das Schiff nur eine kurze Weile in Swinemünde an, um noch an demselben Sonnabend Putbus zu erreichen, verbleibt dort während des Sonntags, und tritt am Montag Morgen 4½ Uhr seine Rückfahrt von Rügen an, um nach einer kurzen Anlage in Swinemünde an demselben Abend in Stettin einzutreffen. Nur contrairer heftiger Sturm könnte hierin eine Ausnahme bewirken. Stettin, den 27sten Juli 1842.
A. Lemonius.

Nach Copenhagen ladet und wird in einigen Tagen expedirt das Schiff „Iris," Capt. C. F. Gehm. Dasselbe hat noch Raum für Güter und ertheilt nähere Nachricht F. Cramer.